

ZEITSCHRIFT FÜR HISTORISCHE FORSCHUNG

Beiheft 53

Reformverlierer 1000–1800

Zum Umgang mit Niederlagen
in der europäischen Vormoderne



Duncker & Humblot · Berlin

Reformverlierer 1000–1800

ZEITSCHRIFT FÜR HISTORISCHE FORSCHUNG

Vierteljahresschrift zur Erforschung des Spätmittelalters u. der frühen Neuzeit

Herausgegeben von

Birgit Emich, Nikolas Jaspert, Johannes Kunisch †,
Klaus Luig, Peter Oestmann, Heinz Schilling,
Bernd Schneidmüller, Barbara Stollberg-Rilinger

Beiheft 53

Reformverlierer 1000–1800

Zum Umgang mit Niederlagen
in der europäischen Vormoderne

Herausgegeben von

Andreas Bihrer
Dietmar Schiersner



Duncker & Humblot · Berlin

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen
Wiedergabe und der Übersetzung, für sämtliche Beiträge vorbehalten

© 2016 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Fremddatenübernahme: L101 Mediengestaltung, Berlin

Druck: Meta Systems Publishing and Printservices GmbH, Wustermark

Printed in Germany

ISSN 0931-5268

ISBN 978-3-428-14936-0 (Print)

ISBN 978-3-428-54936-8 (E-Book)

ISBN 978-3-428-84936-9 (Print & E-Book)

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☺

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

Vorwort

Der vorliegende Sammelband geht auf eine Tagung vom 7. bis 9. März 2014 in der ‚Schwabenakademie Irsee‘ zurück. Der Leiter der Akademie, Dr. Markwart Herzog, hat die Planungen zur Tagung mit großer Aufmerksamkeit begleitet und die Organisation und Durchführung auf vielfältige Weise engagiert unterstützt. Ihm und seinem Team haben die Herausgeber ganz herzlich zu danken. In den Dank eingeschlossen sei Gabriele Rahn, die in gewohnt tatkräftiger und zuverlässiger Weise von der Universität Kiel aus zur rundum gelungenen Tagungsorganisation wesentlich beitrug.

Entscheidende finanzielle Förderung erhielt das Projekt durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft, die das Thema mit Interesse aufnahm und die Zusammenkunft der Referentinnen und Referenten aus mehreren europäischen Ländern in Irsee ermöglichte. Für ihre Unterstützung danken wir auch der Forschungsreferentin der Pädagogischen Hochschule Weingarten, Susanne Weber. Der DFG und Dr. Guido Lammers als zuständigem Programmdirektor der Gruppe Geistes- und Sozialwissenschaften sei ebenfalls herzlich gedankt. Danken möchten wir auch der ‚Gesellschaft Oberschwaben für Geschichte und Kultur e.V.‘ und ihrem Vorsitzenden Dr. h.c. Elmar Kuhn, die unsere Tagung ebenfalls großzügig gefördert haben.

Dass die Beiträge der Konferenz nun so rasch veröffentlicht vorliegen können, ist nicht zuletzt den Referentinnen und Referenten zu danken, die sich bereitwillig an die Zeitpläne gehalten haben. Die Hilfskräfte der Abteilung für Mittelalterliche Geschichte und Historische Hilfswissenschaften am Historischen Seminar der Universität Kiel, Julia Böhrk, Philipp Frey, Arne Gummert und Rike Szill, haben mit großem Einsatz und Engagement zur Herstellung der Druckvorlage beigetragen. Fiona Fritz hat sich der Mühe unterzogen, die englischen Summaries durchzusehen. Die Leitung der Redaktionsarbeiten lag in den Händen der Kieler Mitarbeiter Stephan Bruhn und David Wallenhorst, die mit Sorgfalt und Umsicht das Manuskript druckfertig machten. Ihnen allen gilt unser besonderer Dank!

Schließlich sind die Herausgeber dem Gutachtergremium der ‚Zeitschrift für Historische Forschung‘, insbesondere Frau Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger als Ansprechpartnerin, zu großem Dank verpflichtet. Die Herausgeber der Zeitschrift haben die Beiträge der Publikation für würdig befunden und wertvolle Anregungen gegeben. Mögen die ‚Reformverlierer‘ nun die Sympathie der Leserinnen und Leser gewinnen.

Kiel und Weingarten, im Oktober 2015

Andreas Bihrer und Dietmar Schiersner

Inhaltsverzeichnis

Methodische und begriffliche Grundlagen

- Andreas Bihrer*, Kiel/*Dietmar Schiersner*, Weingarten
Reformen – Verlierer. Forschungsfragen zu einem besonderen Verhältnis 11
- Olaf Morgenroth*, Hamburg
Losses loom larger than gains. Wie nützlich sind psychologische Theorien für historische Analysen zum Umgang mit Niederlagen? 37

Herrschaft und Verfassung

- Klara Hübner*, Opava
Mord und Rufmord. Politische Propaganda und die Anfänge der Schwarzen Legende König Wenzels IV. 57
- Jörg Schwarz*, München
Zwei Reformverlierer am kaiserlichen Hof um 1500. Andreas Jamometić (†1484) und Johann Waldner (†1502) 97
- Oliver Auge*, Kiel
,Kleine‘ Fürsten als Verlierer der spätmittelalterlichen Reichsreform? ... 133
- Olivier Richard*, Mulhouse/Colmar
Die verlorene Ehre der Patrizier. Reformen in oberrheinischen Städten im 15. Jahrhundert 159
- Edith Seidl*, Augsburg
Der Augsburgener Arzt Joseph von Ahorner (1764–1839). Strategien eines Traditionalisten in der Umbruchzeit um 1800 179

Militär

- Martin Rink*, Potsdam
Das Ende vom Partisanen als Militärunternehmer. Taktik, Ökonomie und Semantik am Beispiel des Kleinen Krieges 217

Bildung

- Rainer Christoph Schwinges*, Bern
 Reformverlierer an der Basler Universität des 15. Jahrhunderts. Oder:
 Die verhinderte Definitionsmacht der Juristen 255
- Dominik Burkard*, Würzburg
 Von Reformsiegern zu Reformverlierern? Jesuiten als Universitätstheo-
 logen. 277

Glaube

- Dietmar Schiersner*, Weingarten
 ‚Siegreich im Unterliegen‘. Die Erfolgsgeschichten der Reformationsver-
 liererinnen Caritas Pirckheimer (1467–1532) 317
- Daniela Blum*, Tübingen
 Sieger schreiben Geschichte, Verlierer deuten die Katastrophe. Die Trost-
 schriften des Konstanzer Stadtschreibers Jörg Vögeli (1549/1551) 363
- Peer Frieß*, München
 Der Letzte seiner Art. Der gescheiterte Kampf des Memminger Predigers
 Eusebius Kleber gegen die vordringende lutherische Orthodoxie 391

Kirche

- Jochen Johrendt*, Wuppertal
 Reformverlierer im Umfeld der Reformpäpste 425
- Sigrid Hirbodian*, Tübingen
 Reformschwestern und Reformverliererinnen. Strategien und Handlungs-
 möglichkeiten geistlicher Frauen in den Reformen des 15. Jahrhunderts 449
- Wolfgang Scheffknecht*, Feldkirch
 Franz Anton Hollenstein und Franz Josef Rosenlächer. Geistliche als Ver-
 lierer der Josephinischen Reformen in Vorarlberg? 475
- Autorenverzeichnis** 501

Methodische und begriffliche Grundlagen

Reformen – Verlierer.

Forschungsfragen zu einem besonderen Verhältnis

Von *Andreas Bihrer* und *Dietmar Schiersner*

Georg Dobler, Mönch und Archivar im Allgäuer Benediktinerkloster Isny, liebte die Provokation:¹ So ließ Dobler, der auch als Vikar der Pfarrkirche St. Georg fungierte, im Jahr 1751 einem Leichenzug durch die protestantische Stadt Isny eine Fahne mit einer Fegefeuer-Darstellung vorantragen. Dieses Zündeln Doblere befeuerte den seit der Reformation schwelenden Konflikt zwischen der Stadt und dem altgläubigen Kloster weiter, was der Klosterarchivar nicht ohne den Stolz eines Brandstifters in einer selbst verfassten Schrift feierte. Aus seiner Feder stammt außerdem eine 1767 niedergeschriebene Klosterchronik, die sich auffälligerweise auf die Reformationszeit beschränkt. In diesem Geschichtswerk wird, was wenig überraschen dürfte, nicht nur das Sterben Martin Luthers beschrieben, der in seiner Todesstunde seine schwarze Seele in den Abgrund der Hölle gespien habe.² Vor allem ist die protestantische Stadt Isny Zielscheibe von Doblere Angriffen, so werden ihre Bürger als *zigeuner* oder *lumpen geschmeiß* geschmäht, die Stadtregierung ironisch als *wahrhaftig schöne beschützer des closters* bezeichnet oder eine Klageschrift der Stadt Isny gegenüber dem Kloster als *vergleisste, gleisnerische, falsch- und lughaffte statt ysnische proposition, worinnen sich der kohlschwarze teufel in einen schneeweisen engel des liechts verstelllet*, charakterisiert.³

Aus protestantischer, aber auch aus aufklärerischer oder säkularer Sicht könnte man Georg Dobler die starrsinnige Haltung eines Reformverlierers unterstellen, der nach der Reformation und der Glaubensspaltung mit seinen Rückzugsgefechten provozierend und pöbelnd die Niederlage der Altgläubigen zu verdrängen oder zu kaschieren versucht habe. Aber trifft eine solche Deutung tatsächlich zu? Dobler agierte und schrieb ja in der Mitte des 18. Jahrhunderts, der Zeit des wiedererstarkten Katholizismus der Barockzeit. Dieser Aufschwung zeigte sich auch an der Blüte des Klosters Isny, an seinem personellen Aufschwung, der

¹ Zum Folgenden vgl. *Bihrer/Schiersner u. a.*, Reformation.

² Vgl. *Dobler*, Bericht, 284.

³ *Dobler*, Bericht, 293, 285 und 297.

wirtschaftlichen Prosperität und der baulichen Neugestaltung von Kirche und Konventsbauten, ja am Erlangen der Reichsunmittelbarkeit im Jahr 1781.⁴ Wer also waren in der Mitte des 18. Jahrhunderts die Gewinner und wer die Verlierer? Wurde die Ereigniskette, die heute als ‚Reformation‘ bezeichnet wird, von den Protagonisten im Isny der Barockzeit als ‚Reform‘ verstanden? Sind moderne Kategorisierungen wie ‚Reform‘ und ‚Verlierer‘ überhaupt zutreffend?

I. Forschungsstand und Definitionen

Reformen sind schon seit Längerem in den Blickpunkt der Öffentlichkeit, aber auch der Forschung gerückt, versteht man diese doch als die passende Form politischer, gesellschaftlicher oder wirtschaftlicher Veränderung in modernen westlichen Zivilgesellschaften. Dabei ist der Begriff ‚Reform‘ heute in der Regel positiv konnotiert, er steht für Verbesserung, Erneuerung, Fortschritt oder für die Wiederherstellung eines Idealzustands.⁵ Auch die europäische Vormoderne kennt zahlreiche Reformen im politischen, religiösen, gesellschaftlichen, pädagogischen, militärischen oder wirtschaftlichen Bereich. Als Phasen oder Indikatoren des Wandels und des Umbruchs haben Reformen immer ein großes Interesse in der internationalen und in der interdisziplinären Forschung gefunden; ein besonderes Augenmerk der Vormoderne-Forschung galt und gilt staatlichen und kirchlichen Reformen sowie den mit diesen meist eng zusammenhängenden Bildungsreformen.⁶ Dabei hat man sich aber meist lediglich

⁴ Zur Blüte des Klosters Isny im 18. Jahrhundert vgl. *Bihrer/Schiersner u.a.*, 235–236 und 246, mit weiterer Literatur.

⁵ Vgl. hierzu die Definitionsvorschläge in geschichtswissenschaftlichen Lexika, die überdies auf den Reformationsbegriff ausgerichtet sind, so *Miethke*, Reform, Reformation, oder *Wolgast*, Reform, Reformation; vgl. hierzu auch *Burke*, Reformation.

⁶ Die deutsche Mediävistik konzentrierte sich vor allem (1) auf die Karolingische Renaissance, vgl. z.B. *Fried*, Karl der Große, oder *Laudage*, Karolingische Renaissance, (2) auf die ottonische Renovatio, vgl. *Schramm*, Kaiser, und kritisch dazu *Görich*, Otto III., (3) auf die monastische Reformbewegung und die Kirchenreform des 10. und 11. Jahrhunderts, vgl. z.B. *Fenske*, Adelsopposition, *Goez*, Kirchenreform, *Kottje/Maurer*, Monastische Reformen, *Schreiner*, Hirsau, oder *Wagener-Esser*, Reform, (4) auf die Renaissance des 12. Jahrhunderts, vgl. z.B. *Benson/Constable/Lanham*, Renaissance, *Moos*, 12. Jahrhundert, *Vollrath*, Renaissance, *Wieland*, Aufbruch, oder *Wieland*, Gestalt, (5) auf die spätmittelalterliche Reichsreform, vgl. z.B. *Angermeier*, Reichsreform, *Kaufhold*, Rhythmen, *Krieger*, König, oder *Ranft*, Reichsreform, (6) auf die Kirchenreform des Spätmittelalters, vgl. z.B. *Müller/Helmrath*, Konzilien, oder *Signori/Studt*, Konstanzer Konzil, sowie (7) auf die monastische Reformbewegung des 15. Jahrhunderts, vgl. z.B. *Elm*, Reformbemühungen, *Klueting*, Kloster- und Ordensreformen, *Mertens*, Monasti-

auf die Träger dieser Reformen und auf deren Absichten konzentriert, zudem oftmals kritiklos deren Deutung der Veränderungen als Verbesserungen übernommen.⁷ Erst in jüngerer Zeit kommt stärker in den Blick,

sche Reformbewegungen, *Schilp*, Reform, *Stievermann*, Klosterreform, oder *Weigel*, Reform. – In der Frühneuzeitforschung dominiert die Reformthematik nicht nur (1) die Reformationsgeschichte im engeren Sinne, vgl. einführend z.B. *Mörke*, Reformation. Seit Mitte der 1980er Jahre wird auch die herkömmlich mit den Begriffen ‚Katholische Reform‘ und ‚Gegenreformation‘ bezeichnete katholische Reaktion unter dem Gesichtspunkt der Modernisierung betrachtet, vgl. insbes. *Reinhard*, Sozialdisziplinierung – Konfessionalisierung – Modernisierung. Zur vor- bzw. nicht-reformatorischen Tradition katholischer Reformbemühungen vgl. *Molitor*, Untridentinische Reform. Das Paradigma der ‚Konfessionalisierung‘ (2) parallelisiert die drei entstehenden konfessionellen Großgruppen von Lutheranern, Reformierten und Katholiken, gerade indem es auf Abweichungen bzw. Fortentwicklungen – mit anderen Worten auf Reformen – in allen nachreformatorischen Kirchtümern gegenüber der Alten Kirche abhebt, so prononciert *Burkhardt*, Reformationsjahrhundert, vgl. *Schilling*, Reformierte Konfessionalisierung, *Rublack*, Lutherische Konfessionalisierung, *Reinhard/Schilling*, Katholische Konfessionalisierung, *H. R. Schmidt*, Konfessionalisierung. Dabei zeigte insbes. *Burkhardt*, Alt und Neu, dass sich bis ins 18. Jahrhundert hinein auch die reformatorischen Kirchen als im eigentlichen Sinne ‚alte‘ Kirchen betrachteten und sich ihr Selbstverständnis erst unter dem Einfluss der Aufklärung nachhaltig wandelte, hin zu einer Betonung der innovatorischen Anpassungsleistungen der Reformation an die Moderne. Mit der Aufklärung (3) ist für die Frühe Neuzeit der dritte große Schwerpunkt der Reformforschung genannt, die sich im Einzelnen mit kirchlichen, staatskirchlichen, bildungsmäßigen, militärischen, administrativen oder ökonomischen Reformprozessen auseinandersetzt, vgl. z.B. *Demel*, Reformstaat, *Klueting/Hinske/Hengst*, Katholische Aufklärung, *G. Schmidt*, Wandel durch Vernunft, *Stollberg-Rilinger*, Aufklärung.

⁷ Für die Mediävistik vgl. z.B. *Angermeier*, Reichsreform, *Barrow*, Ideas, *Boockmann*, Zusammenhang, *Berthold*, Städte, *Drexhage-Leisebein*, Engagement, *Gerwing*, Reformbewegung, *Jayakumar*, Reform, *Stievermann*, Klosterreform, oder *Wagener-Esser*, Reform. – Im Vorfeld des ‚Lutherjubiläums‘ dominiert die Fokussierung auf ‚den Reformator‘, vgl. die Biographien z.B. von *Kaufmann*, Luther, *Leppin*, Luther, *Schilling*, Luther, unter kulturgeschichtlichen Aspekten auch *Roper*, Martin Luther’s Body, allg. *Dingel/Leppin*, Reformatorenlexikon. Dagegen ist das Interesse an den Reformverlierern insgesamt wenig ausgeprägt, vgl. aber aus feministischer Perspektive *Roper*, Holy Household. Für die Reformations- und Konfessionalisierungsgeschichte ist immerhin auf die Forschungen zur Devianz hinzuweisen, vgl. z.B. *Flüchter*, Devianz und Norm, *Vogler*, Entstehung der protestantischen Volksfrömmigkeit, sowie allg. *Häberlein*, Devianz, Widerstand und Herrschaftspraxis. Auch das Interesse am Phänomen der Konfessionalisierung ‚von unten‘, der Bereitschaft zur Selbstkonfessionalisierung, nimmt prinzipiell die Betroffenen in den Blick, vgl. z.B. *H. R. Schmidt*, Ende des Etatismus. Größere Aufmerksamkeit fand dagegen zuletzt die ländliche, barocke Lebenswelt als Opfer katholischer Aufklärer, vgl. *Kasper*, Modernisierungsverlierer, sowie insbes. *Hersche*, Muße und Verschwendung. Gleichwohl scheinen gerade in kirchengeschichtlichen Beiträgen die Sympathien auf Seiten der – freilich nicht immer uneingeschränkt erfolgreichen – Reformen zu liegen, vgl. z.B. *Weitlauff*, Wessenberg.